

Konzeption über die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung



Biosphären-Kita

Biosphärenreservat
Rhön



Kath. Kirchenstiftung St. Bonifatius
Kindertagesstätte
Joachim-Baumeister-Str. 4
97618 Wollbach

Tel: 09773/6105

leitung@kita-wollbach.de

www.kita-wollbach.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort und Einführung	2
2. Leitgedanken	3
3. Kindergartenordnung	4
4. „Unser Kindergarten“	4
5. Unsere pädagogische Arbeit	5
- Notwendige Entwicklungsvoraussetzungen beim Kind:	7
- Vermittlung von Basiskompetenzen	9
- Werteorientierung und Religiosität	9
- Sprache und Literacy.....	10
- Medien	11
- Künstlerisch aktive Kinder	11
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	11
- Gesundheitserziehung.....	12
- Mathematische Bildung.....	12
- Umwelt und Naturverständnis	12
- Wichtige Bestandteile unserer täglichen Arbeit sind:.....	13
6. Unsere Elternarbeit	14
- Elternarbeit in Bezug zu unserer pädagogischen Arbeit	14
- Elternarbeit in Bezug zu unseren organisatorischen Bereichen.....	15
7. Dokumentationen für die Eltern	16
8. Teilnahme am Gemeindeleben	16
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
- Kooperation mit der Grundschule.....	17
- Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und anderen Therapeuten	17
- Zusammenarbeit mit dem MSH.....	17
10. Schutzauftrag	17
11. Kinderrechte	18
12. Das Konzept individueller Unterschiede	21

1. Vorwort und Einführung

Die katholische Kindertagesstätte der Kirchenstiftung St. Bonifatius in Wollbach ist eine Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Den Verantwortlichen in Gemeinde und Pfarrgemeinde ist es wichtig, deutlich zu machen, dass die Vermittlung und das Leben der christlichen Grundwerte, sowie das Leben in einer lebendigen (Pfarr-) Gemeinde wichtige Grundpfeiler in der Erziehung und Begleitung unserer Kinder sind.

In unserer Einrichtung sind alle Menschen, ob klein oder groß, ob gläubig oder nicht, ob ... oder ..., willkommen. Sie werden in ihrer Individualität wertgeschätzt und angenommen, obwohl und gerade, weil sie so sind wie sie sind!

Bei all unserem Handeln stützen wir uns auf das BayKiBig (Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und dem BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Ebenso selbstverständlich wahren wir die Kinderrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind und schulen unsere Mitarbeiter regelmäßig zum Thema Kindeswohlgefährdung. Nicht nur durch unser Institutionelles Schutzkonzept werden unsere Mitarbeiter/innen für das Thema Kindeswohl sensibilisiert. Das Schutzkonzept enthält auch Handlungsanweisungen für den Bedarfsfall.

Unsere Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt im Landratsamt Rhön-Grabfeld. Die Fachaufsicht obliegt Fr. Annette Goldbach und Fr. Simone Gessner.



Quelle: Eigenkreation der Kindergartenkinder Wollbach

2. Leitgedanken

Erziehung, Bildung und Betreuung sind unsere Aufgaben!

Um diese Aufgaben erfüllen zu können ist es uns wichtig, einige Leitgedanken zu formulieren.

Wir als pädagogisches Team sehen unseren Kindergarten als Ort der Begegnung, an dem die Kinder GEBORGENHEIT, FREUDE, LIEBE und AKZEPTANZ erfahren sollen.

Wir wollen helfen, die Grundlagen für die Persönlichkeitsbildung und den Glauben zu schaffen, das Gottesbild nahebringen und den Respekt und die Liebe zu allem Geschaffenen wecken.

Im Miteinander wollen wir die Kinder zur Selbständigkeit, Toleranz und Selbstverantwortung erziehen, das Selbstwertgefühl stärken, das Selbstbewusstsein fördern und soziale Verhaltensweisen leben.

Kinder haben RECHTE! Diese Rechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und wichtige Grundpfeiler unserer Arbeit!

Wir unterstützen, ergänzen und begleiten die Familien in ihrer Erziehungsverantwortung.

Bei all dem steht das KIND für uns im MITTELPUNKT!

3. Kita-Ordnung

Zusätzlich zu unserer Konzeption haben wir eine Kita-Ordnung. In dieser sind wichtige Punkte bzgl. der Rahmenbedingungen geregelt. Die Kita-Ordnung ist auf unserer Homepage einsehbar.

4. „Unsere Kindertagesstätte“

Die Kindertagesstätte der kath. Kirchenstiftung St. Bonifatius liegt unterhalb der Kirche und des Dorfgemeinschaftshauses inmitten von Wollbach in einer ruhigen Straße.

Die Kontaktdaten lauten wie folgt:

Kath. Kirchenstiftung St. Bonifatius
Kindertagesstätte
Joachim-Baumeister-Str. 4
97618 Wollbach

Tel.: 09773-6105

E-Mail: leitung@kita-wollbach.de

Internet: www.kita-wollbach.de

Wollbach ist eine Gemeinde mit ca. 1400 Einwohnern. Es gibt einige Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, die Nahversorgung ist durch einen Einkaufsmarkt und eine Arztpraxis gesichert. In der Verwaltungsgemeinschaft Heustreu, zu der Wollbach gehört, gibt es eine Grundschule mit je einem Schulhaus in Wollbach und Hollstadt sowie einen gemeinsamen Schülerhort in Unsleben.

Unsere Kindertagesstätte bietet für all seine großen und kleinen Besucher viel Platz und erstreckt sich über zwei Stockwerke sowie einer direkt angebauten Krippe. In dieser befinden sich auch die Gemeinschaftsküche sowie ein Bistro.

Um Geborgenheit und Individualität besser erfahren und erleben zu können sind die Kinder in fünf Gruppen aufgeteilt.

Spatzen- und Schwalbennest:

Für Kinder im Alter von 1 bis ca. 3 Jahren.

Raben-, Eulen- und Storchengruppe:

Für Kinder im Alter von ca. 2 ½ bis zum Schuleintritt.

Jede Gruppe wird von mind. zwei pädagogischen Fachkräften bzw. Ergänzungskräften betreut.

Regelmäßig bieten wir Praktikanten(innen) an, ihr Praktikum in den verschiedenen Ausbildungs- und Schulformen bei uns zu absolvieren. Wir sind ein anerkannter Ausbildungsbetrieb und arbeiten mit unterschiedlichen Schulen zusammen.

Bei der Einteilung der Kinder berücksichtigen wir die Altersstruktur, das Geschlecht, die sozialen Strukturen innerhalb der einzelnen Gruppen sowie die Wünsche der Eltern.

Trotz unserer Stammgruppen haben die Kinder die Möglichkeit durch unser gruppenübergreifendes und situationsorientiertes Arbeiten sich gegenseitig zu besuchen und gemeinsam an diversen Projekten und Aktivitäten teilzunehmen.

5. Unsere pädagogische Arbeit

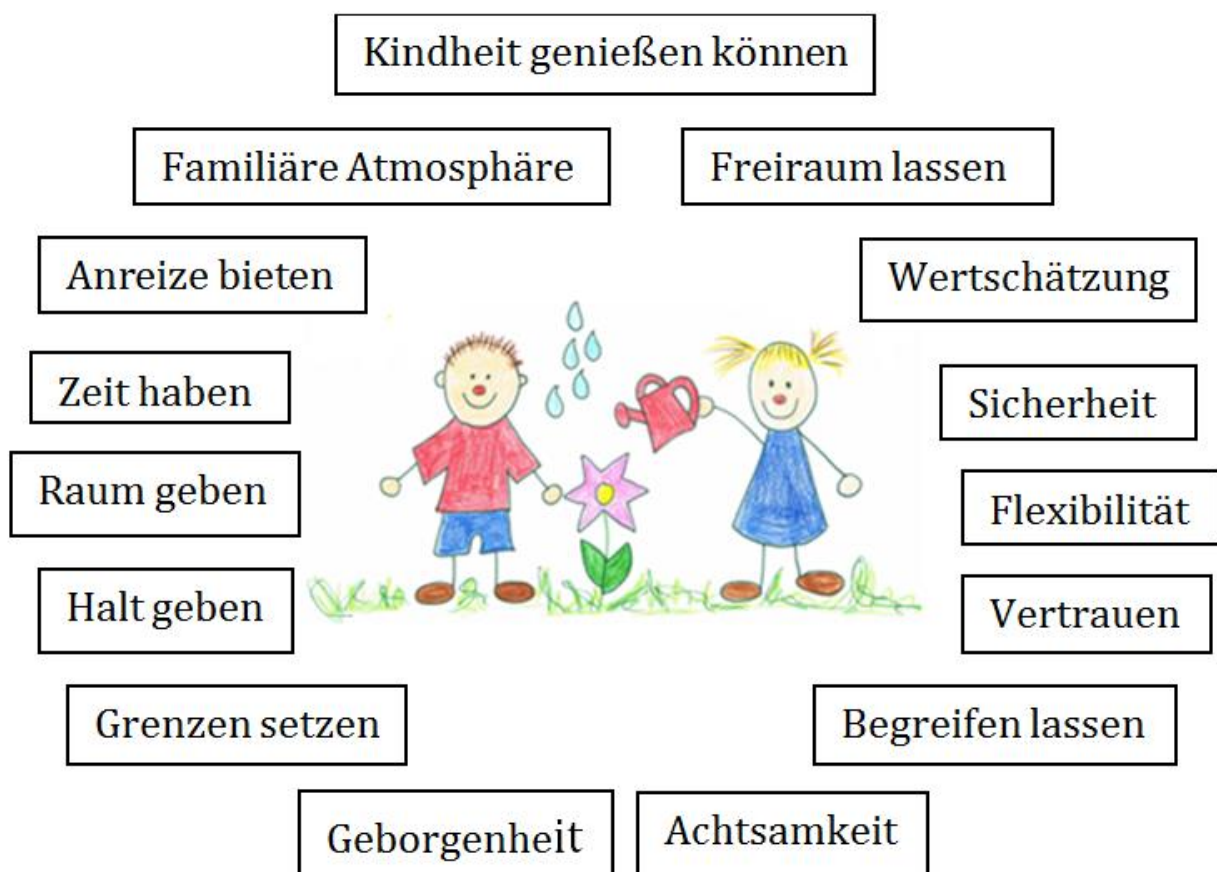
Wer lernen will, muss vor allem reden und begreifen!

Der Mensch behält von dem ...

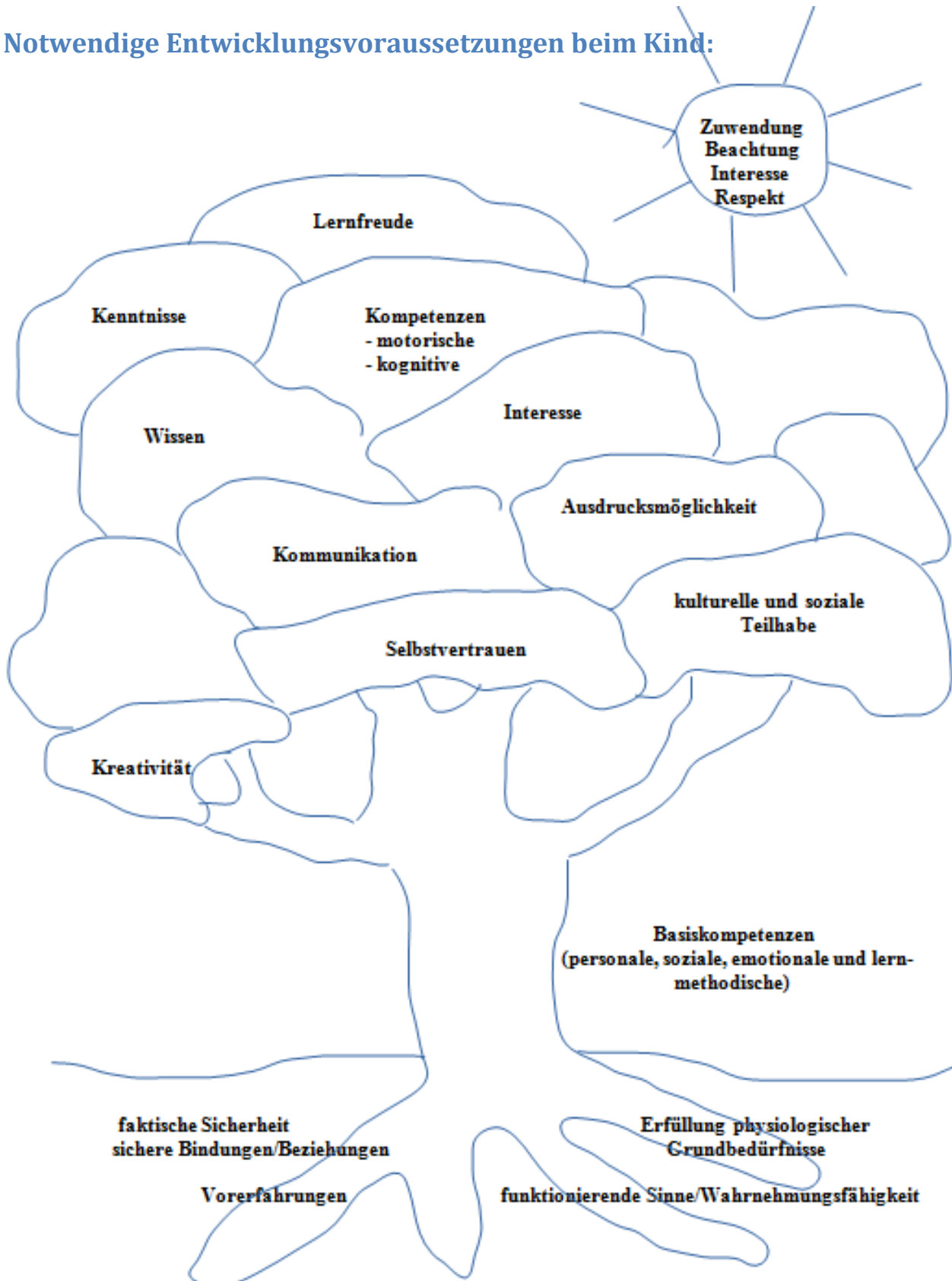
... was er liest	10%
... was er hört	20%
... was er sieht	30%
... was er sieht und hört	50%
... worüber wir selbst sprechen	70%
... was er selbst ausführt	90%

WIR SIND EIN KINDERGARTEN! Wir gehören alle zusammen, trotzdem ist es notwendig, dass die Kleinkindgruppe eine andere, auf sie abgestimmte, ergänzende Konzeption verfolgt. Aus diesem Grund befindet sich im Anhang die Kleinkindgruppen-Konzeption.

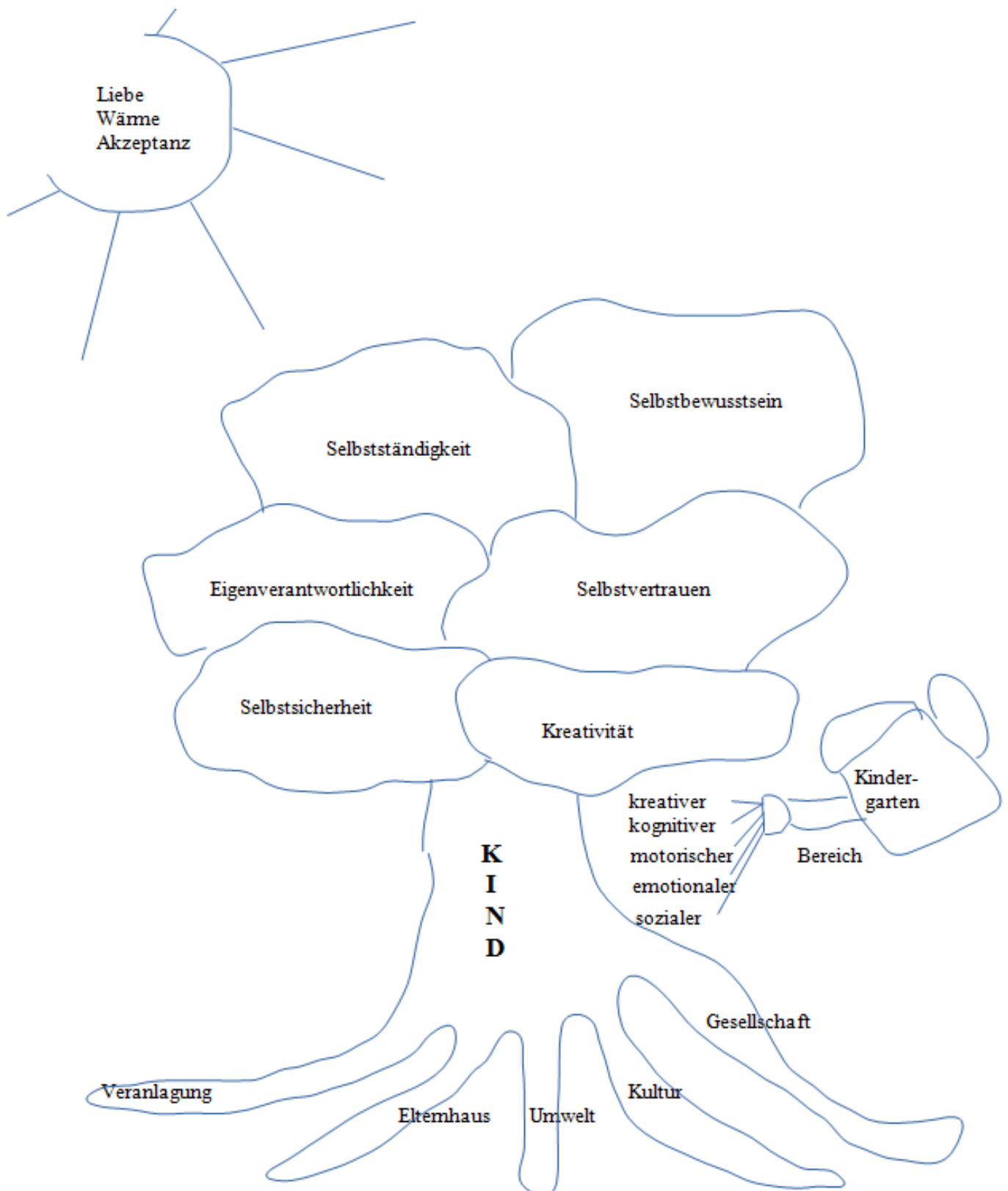
WAS IST UNS WICHTIG?



Notwendige Entwicklungsvoraussetzungen beim Kind:



Mit all diesen Entwicklungsvoraussetzungen, bei manchen mehr bei anderen weniger ausgeprägt, kommt ihr Kind zu uns in den Kindergarten. An diesen bereits bestehenden Fähigkeiten, Bedürfnissen und Erfahrungen wollen wir anknüpfen. Ganz wichtig dabei ist es, das Kind in seinen Basiskompetenzen zu unterstützen und zu fördern.



Wie wollen wir das alles erreichen? Wir halten uns bei all unserem pädagogischen Tun an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan der alle Entwicklungsbereiche abdeckt. Er hilft und unterstützt uns dabei unsere Arbeit ganzheitlich zu sehen und zu leisten.

Im Folgenden gehen wir auf die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche ein.

Vermittlung von Basiskompetenzen

Zu den wichtigsten Basiskompetenzen zählen:

- Übergänge meistern. Durch den Eintritt in den Kindergarten erlebt das Kind in der Regel seinen ersten großen Lösungsprozess von der Familie.
- Weitere Übergänge: von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe und vom Kindergarten in die Schule.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - o Das bedeutet, widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychischen Belastungen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein.
 - ➔ Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung.
- Das Kind nimmt sich und seine individuellen Bedürfnisse wahr und kann diese zum Ausdruck bringen.
- Das Kind erfährt, dass es nicht allein ist. Es lernt sich im Umgang mit anderen spielerisch auseinanderzusetzen und sozial zu handeln.
- Es bekommt lernmethodische Kompetenzen an die Hand: es lernt, wie man lernt.

Wir nehmen uns Zeit für ihr Kind und bieten eine zuverlässige und vertrauensvolle Beziehung an. Dadurch kann sich ihr Kind wohlfühlen und orientieren. Durch liebevolle Zuwendung, Anerkennung, Zuspruch und Verständnis füreinander wollen wir Ihrem Kind das Gefühl von Zugehörigkeit und Geborgenheit vermitteln und eine tragfähige Beziehung zu ihm aufbauen.

Wir bestärken die uns anvertrauten Kinder in ihren Stärken, möchten aber auch Schwächen ausgleichen. Dadurch hat das Kind Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein, es lernt sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen.

Wir sind den Kindern ein „resilientes“ Vorbild und ermutigen die Kinder positiv zu denken.

Werteorientierung und Religiosität

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Die Kinder sollen lernen, jeden Menschen als etwas Besonderes wahrzunehmen und zu akzeptieren. Sie lernen Rituale kennen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen. Auch lernen Ihre Kinder bei uns Regeln zu befolgen aber auch, dass sie diese verändert können, wenn sie gute Argumente dafür haben bzw. auf höhere Werte verweisen können.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf von Erwachsenen und Kindern als solches anerkannt zu werden. Auch die Akzeptanz unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Meinungen wollen wir Ihren Kindern nahebringen. Religiöse Feste (z.B. Ostern, Pfingsten und Weihnachten) sowie Erzählungen aus der Bibel und Geschichten anderer Kulturen fließen bei uns im Kindergartenalltag mit ein.

Wir möchten, dass Ihre Kinder in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Das bedeutet auch, dass wir Verständnis haben, wenn ihre Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche uns gegenüber zum Ausdruck bringen.

So lernen sie auch die Zusammenhänge mit dem eigenen Leben zu entdecken.

Sprache und Literacy

Sprache dient der Verständigung zwischen Menschen, sie ist ein Mittel zur Kommunikation. Kinder lernen Sprache über Menschen in ihrer Umwelt kennen und treten mit ihnen in Interaktion. Die ersten Grundlagen zum Sprachverständnis legen die engsten Bezugspersonen. Sie gehen auf die ersten Signale durch ungeteilte Aufmerksamkeit (z.B. Blickkontakt) ein und ermöglichen so Verständigung. Kinder reagieren sowieso stark auf körperliche Signale.

Worte, Sprechmelodie und Körpersprache müssen eine Einheit bilden. Denn, 80% der Kommunikation, die beim Kleinkind ankommt, ist körpersprachlich vermittelt und nur 20% verbal.

Im Laufe der weiteren Entwicklung entdecken die Kinder, was sich mit Sprache alles bewirken lässt.

Sie lernen

- die Welt um sich herum zu verstehen.
- den Wortschatz zu erweitern.
- selbständig zu denken.
- Hypothesen aufzustellen.
- etwas zu planen.
- etwas zu begründen.
- Probleme zu lösen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen Ihre Kinder in ihrer Sprachentwicklung durch eine wertschätzende und achtsame Haltung. Das heißt, dass wir uns als Dialogpartner anbieten, Gespräche mit ihnen führen, Fragen stellen, um die Kinder dazu anzuregen, ihre Vorstellungen, Bedürfnisse und Gefühle zu versprachlichen.

Medien

Ob nun das Vorlesen eines Bilderbuchs oder die CD zum gemeinsamen Hörbuch hören, ja selbst das Betrachten von Fotos, Medien finden sich überall in unserem Alltag. Somit ist die Medienkompetenz eine Schlüsselkompetenz, das bedeutet, dass der Umgang mit Medien wichtig ist, um Türen zur aktiven Teilhabe an unserem sozialen, kulturellen und politischen Leben zu öffnen.

Dies ist auch der Grund, weswegen wir den Kindern Medien als alltägliches Werkzeug näherbringen und ihnen einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesen nahe legen wollen.

Ein sehr schönes Beispiel für die Nutzung von diversen Medien ist die Informationsbeschaffung. Welche Möglichkeiten bieten sich, wenn ich mir Informationen beschaffen möchte? Ich frage die Erwachsenen oder aber ich kann auch Antworten in Büchern oder bei einer Suchmaschine im Internet finden. Eine weitere Möglichkeit eröffnet sich auch durch eine Bücherei.

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische Bildung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Sie entwickeln Kreativität, was bedeutet, dass sie sich eigene neue Wege ausdenken. Kinder zeigen mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und teilen sich so uns Erwachsenen mit.

Durch vielseitige Anreize, Materialien und Experimente in unterstützender und wertschätzender Umgebung entfaltet das Kind seine eigene kreative Persönlichkeit.

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen. Musik setzen Kinder in den meisten Fällen in Tanz und Bewegung um. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und Ausgeglichenheit beitragen. Gemeinsames Singen stärkt Kontakt- und Teamfähigkeit. Stimm- und Sprachentwicklung sind miteinander verknüpft. Musik trainiert aktives Zuhören, was fürs Lernen und Verstehen grundlegend ist.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Jedes Kind braucht Bewegung, denn Bewegung macht klug und hält den Körper und den Geist gesund. Bewegungsbedürfnisse eines Kindes zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.

Wir wollen den Kindern Raum geben ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihr Körpergefühl lebendig zu erhalten und zu differenzieren. Bewegung, Sport und Rhythmik helfen den Kindern körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit zu entwickeln und den Gleichgewichtssinn auszugleichen.

Um dem allen gerecht zu werden gehen wir täglich in den Garten oder bei sehr starkem Regen zum Austoben in den Mehrzweckraum. Einmal wöchentlich führen wir mit den Kindern eine angeleitete Turnstunde durch.

Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, ihrem Kind einfache Kenntnisse in Körperpflege und Hygiene und über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen zu vermitteln. Dies geschieht im alltäglichen Tun, wie z.B. beim Toilettengang, Händewaschen vor und nach dem Essen oder beim Naseputzen. Unsere Himmelswolken nehmen auch jährlich an einem Trau-Dich-Kurs teil, dies ist ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder.

Mathematische Bildung

Hierbei lernt das Kind den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können sowie die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. „Mathematik ist überall!“ Bei den verschiedenen Farb-, Form- und Würfelspielen, beim Zählen der Treppenstufen, beim täglichen Zählen der Kinder im Morgenkreis...

Unsere Himmelswolken reisen zusätzlich jedes Jahr ins Zahlenland.

Umwelt und Naturverständnis

In der Erziehung zu Umwelt- und Naturverständnis ist es uns wichtig, das Interesse der Kinder an der Umwelt und der Natur zu wecken und eine unmittelbare Beziehung zu Pflanzen und Tieren auf- zubauen. Besonders bei unseren Exkursionen und Streifzügen in Feldern, Wiesen und Wäldern entdecken die Kinder so viel Schönes in der Natur und lernen sie zu bewahren und zu schützen.

„Jemand hat

*mir zugelächelt
mir Mut gemacht
mir zugehört
mich um Rat gefragt
Zeit für mich gehabt
mir liebevoll auf die Schulter geklopft
sich von mir führen lassen
mir Vertrauen geschenkt
mir die Hand gereicht
mir Blumen gegeben
mir die Sterne gezeigt
mir übers Haar gestrichen
mich an sein Herz gedrückt
mich ernst genommen...“*

Wichtige Bestandteile unserer täglichen Arbeit sind:

Die Freispielzeit

Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen. Die freie Wahl des Spieles, Spielortes, Spielpartner und der Spieldauer stärken das Kind vor allem in seinem Selbstvertrauen und seiner Selbstständigkeit. Während der Freispielzeit werden alle Basiskompetenzen geübt und gefördert.

Sprache, Konfliktlösungsstrategien und Empathie, das alles braucht es, sobald zwei Kinder im Spiel aufeinandertreffen. Methodik, vorausschauendes Handeln und Kreativität sind in vielen verschiedenen Bereichen von großem Nutzen. Zusammenfassend ist zu sagen, dass eine ganzheitliche Förderung ohne Freispiel nicht möglich ist. Aufgrund dessen geben wir der Freispielzeit viel „Raum“ in unserem Tagesablauf.

Morgenkreis

Wir treffen uns jeden Tag (jeder in seiner Gruppe) um 9:00 Uhr zum Morgenkreis. Dort stellen wir fest, wer alles da ist, wer evtl. fehlt, welchen Wochentag wir haben, besprechen unseren Tagesablauf und sprechen oder singen ein Gebet.

Kleingruppenangebote und Einzelförderung

Beim Arbeiten in Kleingruppen und bei der Einzelförderung gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein. Durch gezielte Angebote aus den verschiedenen Bereichen, wie z. B. kognitiver, motorischer, geistig-seelischer, musischer Bereich, werden die Kinder ganzheitlich gefördert und unterstützt.

Es werden die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten „entdeckt“ und „weiterentwickelt“.

Gruppenübergreifende Angebote

Die verschiedenen Altersgruppen aus beiden Regelgruppen treffen sich regelmäßig zu unterschiedlichen Projekten.

Damit jedes Kind weiß, zu welcher Altersgruppe es gehört, haben wir ihnen verschiedene Namen gegeben:

- 1 – 2 Jahre → kleine Tautröpfchen
- 2 – 3 Jahre → große Tautröpfchen
- 3 – 4 Jahre → Regentröpfchen
- 4 – 5 Jahre → Sonnenstrahlen
- 5 – 6 Jahre → Himmelswolken

6. Unsere Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit.

Die Elternarbeit lässt sich hierbei in zwei Bereiche gliedern:

- Unterstützung für die pädagogische Arbeit
- Unterstützung bei organisatorischen Dingen

Elternarbeit in Bezug zu unserer pädagogischen Arbeit

Zu den regelmäßigen „**Tür- und Angelgesprächen**“, in denen wir aktuelle Informationen zum Kind und zum allgemeinen Kindergartengeschehen weitergeben, kommen feste **Elterngesprächstermine** hinzu. Diese sollten mind. einmal im Jahr stattfinden.

In diesem Gespräch findet ein Dialog zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal statt. Die Inhalte dieser Gespräche sind wie folgt:

- Allgemeines Entwicklungsgespräch anhand von Beobachtungsbögen wie z.B. PERIK und SELDAK.
- Austausch darüber, wie sich das Kind zuhause und im Kindergarten verhält.

- Bei Förderbedarf des Kindes werden Möglichkeiten der Zusatzförderung aufgezeigt und hilfreiche Adressen weitergegeben.
- Wünsche und Anregungen seitens der Eltern werden angenommen und besprochen.

Damit nach einiger Zeit nachgeschlagen werden kann, was bei diesem Gesprächstermin alles besprochen wurde, unterschreiben alle Beteiligten ein Gesprächsprotokoll. Auf Wunsch erhalten die Eltern eine Kopie.

In unserer Einrichtung haben die Eltern die Möglichkeit zu **hospitieren**. Sie können nach einer Terminvereinbarung einen Vormittag im Kindergarten verbringen und mit ihrem Kind spielen und den Kindergartenalltag miterleben.

Des Weiteren bieten wir den Eltern und Großeltern die Möglichkeit, eine **Aktivität mit den Kindern** durchzuführen. Hierbei sind wir selbstverständlich behilflich.

Beispiele für solche Aktivitäten sind:

- Mit den Kindern Plätzchen backen.
- Mit den Kindern musizieren.
- Mit den Kindern etwas basteln.
- Ein anschaulicher Vortrag von Berufen, wie z.B. Förster, Imker.

Elternarbeit in Bezug zu unseren organisatorischen Bereichen

Jedes Kindergartenjahr im September/Okttober wird ein neuer **Elternbeirat** gewählt. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Personal. Er wird durch den Träger und der Kindergartenleiterin zu verschiedenen Punkten wie z.B. Öffnungszeiten, Schließzeiten, informiert und gehört. Er ist Ansprechpartner für die Eltern. Er organisiert und führt gemeinsam mit dem Team verschiedene Veranstaltungen wie z.B. Kindergartenfest, Frühjahrs- und Herbstaufräumaktion aus.

Siehe hierzu auch die Kindergartenordnung, Punkt 14.

Da der Elternbeirat nicht alle Veranstaltungen allein stemmen kann ist die **Hilfe aller Eltern** unabdingbar.

Eine weitere Form der Elternmitarbeit ist unsere jährliche **Meinungsumfrage**. Hierbei fragen wir die Qualität unserer Einrichtung aus Sicht der Eltern, sowie den „Wohlfühlfaktor“ der Kinder ab.

Um unsere Arbeit daraufhin reflektieren und verbessern zu können ist es notwendig, dass sich möglichst alle Eltern daran beteiligen.

7. Dokumentationen für die Eltern

Damit die Eltern nachvollziehen können welche Beschäftigungen wir mit den Kindern durchführen, hängt bei jeder Gruppentür ein „**Wocheninformationzettel**“ aus. Hier wird jeden Tag in Kurzform notiert, welche Programmpunkte an dem entsprechenden Tag herrschten.

Zudem gestalten wir unsere **Schaukästen** mit den Angeboten und hängen bei Bedarf Kurzbeschreibungen darüber aus.

Eine weitere Dokumentation bieten unsere **Portfolios**. Auf Wunsch der Eltern erhält jedes Kind ein von uns und den Kindern mitgestaltetes Portfolio.

Während der ganzen Kindergartenzeit werden die Kinder in unterschiedlichen Situationen und Momenten fotografiert. Zu dem Foto erzählt uns das Kind, was sich in dieser Situation ereignet hat und was wir dazu schreiben sollen. Danach malt das Kind noch etwas passendes dazu.

Unsere verschiedenen **Pinnwänden** informieren Eltern über aktuelle Angebote, Allgemeines oder aber auch über Aktivitäten des Elternbeirates.

Elternbriefe und **Informationsschreiben** werden nach Möglichkeit über E-Mail an die Eltern weitergegeben.

8. Teilnahme am Gemeindeleben

Da wir als Kindergarten Teil der Gemeinde sind, nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen teil.

Hierunter fallen u. a.:

- Seniorennachmittage. Diese finden einmal im Monat statt.
- Wir bringen den Senioren zu ihrem Geburtstag (80, 85, 90...) ein Ständchen und gratulieren ganz herzlich.
- Wir beteiligen uns an diversen Gottesdiensten und gestalten Familiengottesdienste.
- Es finden jährliche Pfarr-Kindergarten-Feste statt.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation mit der Grundschule

Uns ist die Kooperation mit der Grundschule sehr wichtig. Deshalb gibt es ca. zweimal im Jahr ein Treffen mit allen Kooperationsbeauftragten der Kindergärten, des Schülerhorts und der Grundschule der VG.

Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und anderen Therapeuten

Damit wir diese Kinder bestmöglich unterstützen können, finden regelmäßige Gespräche mit den Eltern und den entsprechenden Institutionen statt.

Zusammenarbeit mit dem MSH

Alle zwei Jahre (ist von Seiten der Schule so festgelegt) haben wir in unserer Einrichtung den MSH tätig. Dies ist die Mobile Sonderpädagogische Hilfe der Irena-Sendler-Schule.

10. Schutzauftrag

Sowohl nach internationaler als auch nach nationaler Gesetzgebung haben Kinder ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl. Da den Kindertageseinrichtungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz und insbesondere gemäß § 8a SGB VIII ein eigener Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zukommt, ist es für pädagogische Fachkräfte unerlässlich, sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen des Kinderschutzes vertraut zu machen.

Nicht nur durch die rechtlichen Grundlagen, § 8a SGB VIII Schutzauftrag und § 3 Kindeswohl BayKiBiG, ist es unser höchstes Gebot, stets das Wohl des Kindes im Auge zu haben!

Wir haben für unsere Einrichtung ein Institutionelles Schutzkonzept erstellt. Diese beinhaltet u. a. folgende Punkte:

- Eine Risikoanalyse
- Einen Verhaltenskodex
- einen Leitfaden zum Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages mit dem Jugendamt

Das Schutzkonzept ist regelmäßiger Bestandteil unserer Teamsitzungen, damit das Personal für das Thema Kindeswohl sensibilisiert wird. Es befindet sich in Auszügen in der Pinnwand unserer App und kann bei der Leitung abgefragt werden.

11. Kinderrechte

Jedes Kind hat das Recht zu leben und sich bestmöglich zu entwickeln.

Wir sehen jedes Kind als Individuum. Das Kind steht jederzeit im Mittelpunkt und bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind wird mit seinen Fähigkeiten gesehen, somit ist es möglich jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu unterstützen. Außerdem geben wir den Kindern genügend Freiraum sich auszuleben und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Jedes Kind hat das Recht, mitzubestimmen und, dass seine Meinung von Erwachsenen ernst genommen wird.

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Deshalb geben wir den Kindern stets die Möglichkeit an Entscheidungen, die sie betreffen, mitzuwirken. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Meinungen, Interessen und Ideen der Kinder. Regelmäßig bieten wir Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen an, in denen die Meinung jedes einzelnen Kindes gehört und ernst genommen wird. Kinder lernen demokratische Ansätze kennen, erfahren Selbstbestimmung und lernen dadurch ihre Meinung zu vertreten und die Ansichten anderer zu hinterfragen.

Jedes Kind hat das Recht, was es denkt und fühlt in seiner Art und Weise anderen mitzuteilen, z. B. in dem es redet, zeichnet oder schreibt.

Wir legen großen Wert auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Wir bieten Kindern den Raum, ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen und mit diesen ernst genommen zu werden. Wir unterstützen Kinder dabei, zu lernen ihre Gefühle und Gedanken wahrzunehmen, auszudrücken und auf ihre Art und Weise damit umzugehen.

Jedes Kind hat das Recht auf besondere Förderung und Unterstützung, falls es diese in seiner Entwicklung benötigt.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Integration. Wir suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, betroffene Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Wir stehen im Kontakt zu speziellen Fachstellen.

Durch diese Zusammenarbeit ist es uns möglich, betroffene Familien in ihren Interessen und Bedürfnissen zu unterstützen und spezielle Fördermaßnahmen zu beantragen.

Jedes Kind hat das Recht, eine eigene Kultur, Sprache und Religion zu leben.

Wir sehen uns als eine Einrichtung, die offen gegenüber anderen Kulturen, Sprachen und Religionen ist. Wir gehen individuell auf kulturelle Hintergründe und Wertvorstellungen der einzelnen Familien ein und versuchen diese in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Jedes Kind hat das Recht, zu entscheiden an was oder wen es glaubt.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, erziehen wir die Kinder nach dem katholischen Glauben und seinen Wertvorstellungen. Wir bringen den Kindern diesen Glauben, mit Hilfe des Kirchenjahres, Geschichten über Gott und die sich daraus ergebenden christlichen Feste näher. Unser pädagogisches Handeln wird durch diesen Glauben geprägt und dient als Vorbild für die Kinder. Jedoch darf bei uns jedes Kind seinen eigenen Glauben ausleben. Wir sind offen für andere Religionen und akzeptieren und wertschätzen diese.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, damit es weder körperlich noch seelisch misshandelt, missbraucht oder vernachlässigt wird.

Ein Teil unserer Arbeit ist es, Kindern einen sicheren und geschützten Raum zu bieten, der den Kindern die Grundlage bietet, sich in ihrer Entwicklung bestmöglich zu entfalten. Unsere Pflicht ist es, Kinder vor körperlichen und seelischen Gefahren zu schützen. Deshalb beobachten und dokumentieren wir Auffälligkeiten, bieten Familien Hilfe und Unterstützung bei der Erziehung an, helfen bei der Kontaktaufnahme zu speziellen Fachstellen und stehen bei Bedarf im engen Kontakt zu Jugendamt.

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre.

Wir wollen, dass Kinder lernen über sich und ihren Körper selbstständig entscheiden zu können. Wir akzeptieren die Privatsphäre jedes Kindes. Kinder dürfen selbstbestimmen, mit wem sie auf die Toilette gehen, wer sie wickelt oder wem sie sich mit ihren Anliegen anvertrauen. Sie lernen dadurch, über sich und ihren Körper selbst zu bestimmen und erfahren dadurch Akzeptanz der eigenen Privatsphäre, die sie wiederum in ihrem Selbstbewusstsein stärkt. Eine

ausgeprägte körperliche Selbstbestimmung, dient zusätzlich als Präventionsmaßnahme gegenüber Missbrauch.

Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch zu betätigen.

Kinder erleben in unserer Einrichtung Selbstbestimmung, in dem sie ihren Interessen und Bedürfnissen nach freiem Willen nachgehen dürfen. Unser Tagesablauf richtet sich stets nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, dadurch ist es jedem Kind möglich, diese zu befriedigen.

Jedes Kind hat das Recht auf Achtung seiner Würde.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Auch kleine Menschen haben das Recht auf Achtung ihrer Würde. In unserer Einrichtung legen wir darauf großen Wert. Wir lehnen jegliche Art von Beleidigung, Ausgrenzung oder seelischer und körperliche Gewalt ab. Wir erziehen zur Wertschätzung, Respekt und Nächstenliebe und dienen hierbei mit unserem Handeln als Vorbild.

Jedes Kind hat das Recht, keine Angst vor Erwachsenen haben zu müssen.

Um Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen zu können, benötigt es eine stabile Erzieher-Kind-Beziehung. Diese Beziehung kann nur bestehen, wenn sich das Kind sicher, wohl und wertgeschätzt fühlt. Wir legen großen Wert auf eine respektvolle, familiäre und liebevolle Erziehung seitens des pädagogischen Personals. Wir setzen Regeln und Grenzen und zeigen Konsequenzen auf, dies aber immer in einem respektvollen Umgangston. Wir begegnen Kinder auf Augenhöhe, hören ihre Ansichten und reflektieren eigenes Verhalten.

Dies sind **Auszüge** aus der „Konvention über die Rechte der Kinder“.

Unsere Auswahl bezieht sich auf Rechte, die unsere pädagogische Arbeit direkt leiten und beeinflussen.

Eine Übersicht aller Kinderrechte können sie in der „Konvention über die Rechte der Kinder“ nachlesen.

12. Das Konzept individueller Unterschiede

Unsere Sicht auf die Kinder wird durch folgende Fabel verdeutlicht:

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen, besser als sogar der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich und im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie solange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war.

Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken darum, außer: die Ente.

Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig und streng gemäßregelt, da er, obwohl er in der Flugklasse alle anderen darin schlug, darauf bestand, seine eigene Methode anzuwenden.

Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbester im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen.

Am Ende des Jahres hielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbester die Schlussansprache.

-